

Geschichtsfan wie dich muss ein Schloss doch eine unbeschreibliche Versuchung darstellen. Du willst mich nur beschützen wie eine Glucke ihr Küken. Wir sind sowieso schon fast da. Siehst du?“

Laine hob den Blick. Vor dem Abendhimmel und den Bäumen erhob sich eine gespenstische Silhouette. Die junge Frau atmete tief aus, als hätte sie zu lange die Luft angehalten und könnte erst angesichts dieser atemberaubenden Schönheit wieder durchatmen.

Das Schloss erinnerte sie an den Antiquitätenladen.

An Bücher, die Geschichten erzählten.
An Musikinstrumente, die Melodien

spielten. Sie waren ebenso sehr Kunstwerke wie das jahrhundertealte Schloss, dessen Türme den Himmel zu berühren schienen.

Alte Steinmauern ragten vor den Wolken in die Höhe. An einigen Stellen bröckelten sie bereits ab. Die Ruine war von einem Schlossgraben mit glasklarem Wasser umgeben. Die gefrorenen Äste und Zweige knackten im Wind. Und vor den Bäumen stand eine kleine Kapelle, zu deren geöffneter Tür ein schmaler Weg aus Kopfsteinpflaster führte. Warmes, einladendes Licht drang durch die Bleikristallscheiben in das Zwielicht hinaus.

„Ich weiß, was du denkst“, flüsterte Ellie. „Es ist eiskalt. Ich bin gewöhnlich zu tollpatschig und diese Absätze sind definitiv viel zu hoch. Aber ich zierliches Persönchen werde gleich neben diesem groß gewachsenen Mann stehen – und ich will ihm in die Augen sehen, wenn ich ihm das Jawort gebe.“

„Nein, das hatte ich nicht gedacht. Eigentlich wollte ich dir gerade recht geben: Wie oft erlebt eine Frau schon einen so magischen Augenblick?“

Laine schwieg. Im warmen Licht der Kerzen, das durch die Bäume fiel, berührte diese Frage ihr Herz stärker, als gut für sie war. Sie setzte rasch wieder ein Lächeln

auf, um nicht zu verraten, was sie so schmerzlich quälte.

„Wenn ich diesen Anblick sehe, fehlen mir die Worte.“

„So geht es mir auch. Als ich es zum ersten Mal sah, hatte ich das gleiche Gefühl.“ Ellies merlotrote Lippen verzogen sich zu einem leichten Lächeln. Sie hakte sich bei Laine unter und lehnte sich an ihre Schulter. „Mir wird gerade bewusst, dass wir zum letzten Mal so allein zusammenstehen, bevor ich durch diese Tür trete und heirate. Hast du noch einen Rat für mich?“

Laine fand eine Hochzeit in Frankreich zwar romantisch und wunderschön, aber

für sie selbst bedeutete diese Reise vor allem eine Flucht vor ihrem eigenen Leben, das in Trümmern lag.

Jetzt war nicht der richtige Zeitpunkt, um ihrer Freundin Ratschläge zu geben. Oder sie mit brutaler Ehrlichkeit zu überfallen. Die Geschichte ihrer gescheiterten Ehe und der ungewissen Zukunft musste warten. Vielleicht könnte sie Ellie ja alles erzählen, wenn sie und Quinn von ihrer Hochzeitsreise zurückkamen. Oder im Frühling, wenn sich die Wogen geglättet hatten. Bis dahin waren Laine und Cassie wieder zu Hause. In einem *neuen* Zuhause.

Sie könnte sich der Realität stellen,